

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 113 (1995)
Heft: 22

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf dem Weg in eine Sackgasse?

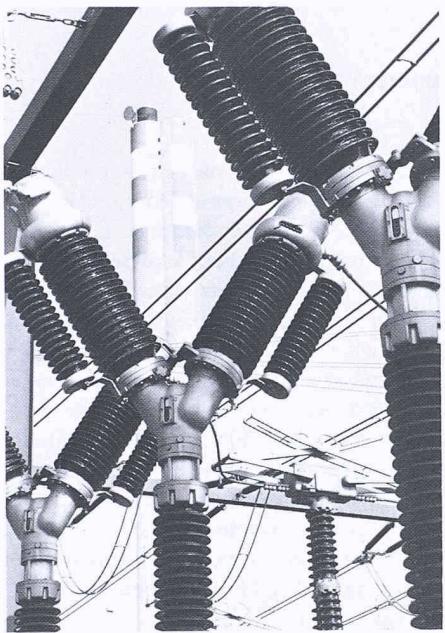


Bild: Comet

Am 19. Mai feierte der Verband der Schweizerischen Elektrizitätswerke (VSE) seinen hundertsten Geburtstag. Zweck des Verbandes ist in erster Linie die Förderung einer sicheren, wirtschaftlichen und – angesichts der Klimaveränderungen immer wichtiger – einer umweltgerechten Stromversorgung in der Schweiz. Die dem Verband angeschlossenen Mitglieder stellen über 90 Prozent der schweizerischen Stromversorgung sicher. Ich möchte die Gelegenheit benutzen, dem VSE im Namen der Redaktion des SI+A zu seinem Wiegendfest herzlich zu gratulieren.

Elektrizität ist uns Menschen in den Industrieländern zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Bereits am Morgen werden wir durch einen elektrisch betriebenen (Radio-)Wecker aus dem Schlaf geholt. Per Schalter lassen wir den Strom fliessen, um eine Elektroleuchte in Betrieb zu setzen. Wir benötigen Elektrizität ferner zur Erzeugung von Wärme, zum Betrieb der immer zahlreicher werdenden Haushaltsgeräte, der Unterhaltungselektronik, von Computern und anderen Informationssystemen, von Maschinen, Verkehrsmitteln usw. «Strom» ist aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken. Er ist einfach da. Wir registrieren höchstens, wenn dieser «Treibstoff» wegen einer Panne einmal ausbleibt, wenn die Leitungen «tot» sind. Aus diesem Grunde geben wir uns auch kaum einmal Rechenschaft, woher der elektrische Strom eigentlich kommt, wie er überhaupt erzeugt wird. Kaum jemand fragt sich, wie lange die Primärenergiequellen mit Blick auf den zunehmenden Energieverbrauch einer wachsenden Weltbevölkerung mit steigenden Ansprüchen noch reichen, um unsere Stromversorgung sicherzustellen (weltweit rechnet man bis zum Jahre 2020 mit einer Verdoppelung des Stromkonsums). Da die Produktionsstätten meist weit von unserem engeren Lebensraum entfernt sind, geben wir uns auch kaum Rechenschaft, mit welchem Einsatz an Umweltressourcen und mit welchen Technologien die Elektrizität erzeugt wird.

In der Schweiz stammen noch über fünfzig Prozent der Elektrizität aus erneuerbaren Energiequellen, vorwiegend aus Wasserkraft (in Mitteleuropa lediglich rund 15 Prozent). Der Anteil der in Kernkraftwerken erzeugten elektrischen Energie macht aber bereits 44 Prozent aus (36 Prozent). Die thermischen Kraftwerke spielen bei uns im Gegensatz zu Mitteleuropa (48 Prozent) mit lediglich einem Prozent (noch) kaum eine Rolle. Angesichts der Tatsache, dass unsere fünf Kernkraftwerke in zwanzig bis dreissig Jahren ausgedient haben, müssen wir uns ernsthaft fragen, ob die Energieversorgung unseres Landes auch in Zukunft gesichert bleibt, zumal die Stromimportverträge mit Frankreich (immerhin in der Grössenordnung der eigenen KKW) bereits nach 2010 auslaufen.

Der Stromverbrauch steigt in der Schweiz trotz «Energie 2000» und eindringlicher Sparappelle weiter munter an. So konnten wir vor kurzem den Medien entnehmen, dass der Stromverbrauch in der Schweiz im Januar 1995 so hoch war wie nie zuvor. An die Erstellung neuer Kernkraftwerke ist aber in Europa seit der Katastrophe von Tschernobyl kaum mehr zu denken. Der weitere Aus- und Neubau von Wasserkraftwerken stösst zunehmend an Grenzen. Der Bau von thermischen Kraftwerken wiederum läuft den Forderungen der Klimakonferenz zuwider, den CO₂-Ausstoss, der für die Erwärmung der Atmosphäre hauptverantwortlich ist, kurzfristig zu stabilisieren und längerfristig um rund zwanzig Prozent zu senken. Den Ansatz einer Lösung sehe ich nur in weiteren Sparanstrengungen, der Sanierung beziehungsweise im Ersatz von energiefreisenden Anlagen, in einer konsequenten Förderung regenerativer Energien und in der verstärkten Erforschung der Nutzung erneuerbarer Energiequellen.

Alois Schuager